

dung der Atomenergie im Bergbau. Diese Ausspracheabende trugen dazu bei, den wissenschaftlichen Meinungsstreit über technische Probleme zu entfachen. Weiterhin erreichten wir, daß sich zwischen den Angehörigen der Intelligenz und den führenden Partei- und Wirtschaftsfunktionären des Betriebes ein Vertrauensverhältnis anbahnte.

Es gibt bereits viele Beispiele, wo sich unsere Intelligenz an die Parteileitung des Betriebes wandte, wenn sie mit bestimmten Fragen nicht fertig wurde. Wir können verzeichnen, daß kein verantwortlicher Konstrukteur oder Ingenieur die Deutsche Demokratische Republik verlassen hat. Ihnen sind die Perspektiven beim Aufbau des Sozialismus immer deutlicher erkennbar geworden, und sie wissen auch, daß ihre eigene Zukunft in unserem Staat gesichert ist.

Die Leichtbauweise hat sich in unserem Betrieb durchgesetzt und wird auch weitgehend angewandt. So hat der Abteilungsleiter Ing. Schönfeld mit seinem Kollektiv Verladebrücken neu entwickelt, die eine Gewichtseinsparung von 18 Prozent im Stahlbau und über 20 Prozent im Maschinenbau bringen. In der gleichen Abteilung ist eine Neukonstruktion der Pratzekräne für die Metallurgie nach der Kastenbauweise vorgenommen worden. Das Ingenieurkollektiv des Kollegen Kirsch entwickelte eine neue Laufkatze für eine schwere Verladebrücke, die früher 150 t wog und jetzt nur noch ein Gewicht von 110 t aufweist. Es gibt noch mehr solcher Beispiele. Weil sich in diesem Jahr die Parteileitung und die gesamte Parteiorganisation mehr mit den Problemen des wissenschaftlich-technischen Fortschritts beschäftigte, war es möglich, unter unseren Konstrukteuren eine gute Arbeitsatmosphäre zu schaffen, die die neue Technik und das Streben nach Weltniveau voranbrachte. Dabei hatte das persönliche Gespräch der Genossen mit unseren jungen Ingenieuren und Konstrukteuren den besten Erfolg.

Der Großteil der Arbeiter in der Produktion erkennt die Leistungen der Intelligenz und ihre besonderen Aufgaben bei der Schaffung einer neuen Technik an. Trotzdem übersehen wir nicht, daß es Arbeiter gibt, die noch immer eine falsche Einstellung zur Intelligenz haben. Durch unsere tägliche Agitation, bei der wir immer wieder auf die Besonderheit der Leistungen der Intelligenz, die sie für unseren sozialistischen Aufbau vollbringt, hinweisen, ist dieser Kreis kleiner geworden.

Die andere Seite des Problems ist das gute Verhältnis zwischen den Arbeitern und der Intelligenz. Es gilt, die Ingenieure und Konstrukteure anzuregen — und das hat die Parteileitung in der Vergangenheit versäumt —, daß auch sie den Weg zum Arbeiter finden, Probleme ihrer Neukonstruktionen bewährten Facharbeitern erklären und mit ihnen gemeinsam bessere Lösungen suchen. Das wird das kameradschaftliche Verhältnis immer wieder aufs neue stärken und die immer noch bestehende Voreingenommenheit einzelner Kollegen überwinden.

Auf unserer technisch-wissenschaftlichen Konferenz, die wir vor einigen Monaten zur Vorbereitung der ökonomischen Konferenz durchführten, setzten sich unsere Konstrukteure mit Wissenschaftlern der Technischen Hochschule in Dresden sowie des Instituts für Schweißtechnik in Halle sowie des Instituts für Gießereitechnik in Leipzig über die Erscheinungen auseinander, die sich hemmend bei der Erreichung des Weltniveaus unserer Erzeugnisse in den Weg steilen.